

**Interview mit
Von Rai Sender Bozen
mit Karin Waldboth und Greta Bortolotti
zum Thema
Welttag des Hörens**



Moderator: Wie gesagt es ist der 03. März 2021 und der 03. März ist der internationale Tag des Hörens von der Weltgesundheitsorganisation so ausgerufen und wir widmen uns jetzt diesem Thema. Sprechen jetzt mit Karin Waldboth vom Elternverband hörgeschädigter Kinder und wir wollen direkt ins Thema einsteigen, wir haben gesagt ein Kind auf 1000, also ein Neugeborenes kommt gehörlos auf die Welt, inwiefern betrifft das Problem auch Südtirol? Schöne Nachmittag zunächst.

Waldboth: Schönen Nachmittag auch von unserer Seite.

Moderator: Also welche Zahlen haben wir für Südtirol. Kann man da jetzt, ich habe gerade das europäische Mittel angesprochen, gibt es diesbezüglich auch Südtiroler Zahlen?

Waldboth: Ja, also auch in Südtirol spricht man davon, dass 1 Kind von 1000 Kinder gehörlos geboren wird. Aber 10x so viel sind schwerhörig oder kommen schwerhörig auf die Welt. Ja und in Südtirol haben wir ungefähr 500 Kinder zwischen 0 und 18 Jahren die eine leichtgradige, mittelschwere oder hochgradige Schwerhörigkeit haben.

Moderator: Und in diesem Zusammenhang ist die Früherkennung sehr wichtig, also diagnostizieren, da muss man gleich eingreifen.

Waldboth: Ja wir haben das Glück, das in Südtirol bereits seit dem Jahr 2000 das Neugeborenen Screening gibt. Und das bedeutet also, dass das Kind am 4 Tag nach der Geburt eben einen Hörtest macht und dort kann man eben feststellen ob eine Schwerhörigkeit vorliegt. Und wenn das so ist, dann werden natürlich alle Wege eröffnet und Therapien und Test angeboten und alle weiteren Schritte eingeleitet.

Moderator: Es hat sich ja auch viel getan auf wissenschaftlicher Seite mit Technologie, mit Implantaten. Ist es heute weniger erschreckend wie früher?

Waldboth: Die Medizin und die Technik hat uns in den letzten 10 bis 15 Jahren einen großen Schritt weitergebracht. Aber umso wichtiger ist es, das man sofort die Test macht, das man sofort von Klein auf schon weiß, ob das Kind hört oder nicht und dementsprechend kann man dann darauf reagieren.

Moderator: Sie vom Elternverband widmen sich eben hörbeeinträchtigter Kinder und es gibt auch einige Anlaufstellen bzw. Freizeitgestaltungen?

**Interview mit
Von Rai Sender Bozen
mit Karin Waldboth und Greta Bortolotti
zum Thema
Welttag des Hörens**



Waldboth: Ja der Elternverband bietet verschiedene Aktivitäten an. Zum anderen haben wir eine Jugendsektion, die verschiedene Freizeitveranstaltungen plant, um einfach den Jugendlichen die Gelegenheit zu bieten sich zu treffen, sich austauschen. Und wir führen auch eine Wohngemeinschaft mit einer Nachmittagsbetreuung, dort haben die Schüler eben die Gelegenheit diese Lernbegleitung zu bekommen aber auch hier geht es vor allem darum, dass sie sich untereinander treffen unter gleichgesinnten, ihre Erfahrungen austauschen, dass sie sich so als Gruppe erleben. Das finden wir besonders wichtig im Jugendalter, in der Pubertät, wenn es darum geht die Identität zu entwickeln und dass sie sich dort nochmals mit ihrer eigenen Beeinträchtigung auseinandersetzen können.

Moderator: Stichwort Inklusion. Stichwort Integration. Kinder, die eben damit konfrontiert sind, sagen wir mit anders hören, konfrontiert sind. Sind in die Integriert, kommen die nicht zu Kurz.

Waldboth: Also wir haben zum Glück auch die Möglichkeit die Kinder von Klein auf in den normalen Kindergarten zu schicken, sie besuchen die Schule am Wohnort, sie haben Unterstützung von seitens der Lehrer und des Integrationsteams und somit sind sie schon sehr gut integriert in der Familie, im Wohnort. Also da hat sich in den letzten Jahren schon sehr viel verbessert.

Moderator: Also wenn man sich das so überlegt, dann ist jemand der nicht so gut hört, auch besonderen Gefahren ausgesetzt, ich denke da an den Verkehr.

Waldboth: Ja das beeinträchtigt Hören hat viele verschiedene Gefahren. Einmal natürlich im Straßenverkehr, wenn man natürlich nicht gut hört, kann man die Autos nicht hören oder im Haus drinnen, so hört man z. B. die Glocke nicht. Es gibt natürlich viele Hilfsmittel mittlerweile.

Moderator: Nichts desto trotz ist es ganz was anderes, wenn man in so einem stillen Raum sich bewegt und lebt, es ist dann auch so, dass sie neben der Nachmittagsbetreuung auch viele Projekte begleiten. Zunächst aber die Frage, womit wird man jetzt konfrontiert, sie sind ja ganz eng dran am Phänomen, nennen wir es so, des Hörens, was entwickelt man dafür eine Sensibilität?

**Interview mit
Von Rai Sender Bozen
mit Karin Waldboth und Greta Bortolotti
zum Thema
Welttag des Hörens**



Waldboth: Ja natürlich, hörgeschädigte Personen haben natürlich den visuellen Aspekt sehr ausgeprägt und aber heute zu Tage mit den Hörhilfen, Hörgeräten, mit den Implantaten den CI's sind sie sehr gut versorgt und hören auch sehr gut. Im ganzen stillen Umfeld braucht zum Glück niemand mehr Leben, natürlich die Hörhilfen helfen da sehr viel.

Moderator: Heute sprechen wir über das Hören, über das andersartige Hören, das weniger hören und die Realität von hörgeschädigten Kindern mit Karin Waldboth und gleich sprechen wir mit Greta Bortolotti. Sie ist Jugendleiterin, sie ist selbst hörbeeinträchtigt und hat dann natürlich auch eine App, eine Applikation am Handy, dass das akustische übersetzt und sie kann das dann lesen, wie sie das macht. Das können wir dann gleich hören, denn sie kann sprechen. Zunächst spielen wir ein Musikstück. Hey Jude, das sind die Beatles.

Moderator: Heute 3. März ist der internationale Tag des Hörens. Ich hoffe Sie können uns gut hören, wir plaudern die ganze Zeit mit dem Elternverband hörgeschädigter Kinder, wir haben mit Frau Karin Waldboth gesprochen und erfahren wie es eben aussieht, auch in Südtirol. Eines auf tausend Kinder kommt gehörlos auf die Welt und es ist sehr wichtig die Früherkennung durchführen zu lassen. Das geschieht in Südtirol auch tadellos, aber immer wieder eine Erinnerung daran, dass es nicht schadet und jetzt haben wir die Möglichkeit mit Greta Bortolotti zu sprechen. Greta Bortolotti ist selbst hörbeeinträchtigt, sie ist Jugendleiterin 22 Jahre jung und normalerweise haben wir jetzt immer die Gespräche über Zoom, da kann man den Interviewpartnern und die Partnerin sehen heute klappt das nicht, dann geht das leider nicht, aber Greta Bortolotti hat eine App, eine Applikation auf dem Smartphone und alles was ich sage übersetzt diese App in Schriftzeichen. Es klappt manchmal gut manchmal weniger gut. Je nach Verbindung, aber wir haben Frau Karin Waldboth dabei, die eventuell dann auch die Frage noch einmal wiederholen kann. Das Ganze ist jetzt sehr spannend auch für mich, weil normalerweise hätte mich das auch immer fasziniert und sehen wie man eben und das Lippenlesen beherrscht und dann auch sprechen kann, weil Greta Bortolotti kann sprechen. Ja, hallo Greta Bortolotti, schönen Nachmittag.

Bortolotti: Guten Nachmittag.

Moderator: Also schön, dass sie Zeit gefunden haben, mit uns zu plaudern. Es ist so, dass es die hörbeeinträchtigten jetzt noch schwieriger haben, denn sie können nicht Lippenlesen, weil viele Masken tragen, also, weil wir alle Masken tragen müssen und sollen und das hat natürlich eine Veränderung gebracht für euch im Verständnis in der Kommunikation, wie erlebst du das jetzt?

Elternverband hörgeschädigter Kinder

Latemarstraße 8
39100 Bozen
Tel: Tel: 0471/974431
E-Mail: info@ehk.it
MwSt.Nr. 80005740214



**Interview mit
Von Rai Sender Bozen
mit Karin Waldboth und Greta Bortolotti
zum Thema
Welttag des Hörens**



Bortolotti: Also die Kommunikation hat sich sehr verändert und ich greife oft auf schriftliche Hilfen zurück. Also wenn ich in einem Zweiergespräch bin, dann versuche ich mit einer Transkriptionsapp, die mir das Gesagte verschriftlicht oder ich frage jemanden der mir das Gesagte niederschreibt, so kann ich auch auf das Gesagte antworten. Ja und sonst eigentlich, wenn ich jetzt im öffentlichen Bereich bin, in einem Geschäft oder so, versuche ich alles so selbständig wie möglich zu erledigen, einzukaufen, ohne jemanden um Hilfe zu Fragen, denn es kommt dann sehr schnell zu Missverständnissen, das möchte ich dann eigentlich vermeiden.

Moderator: Also für Sie, noch eine schwierigere Zeit, während der Pandemie. Man hat sich auch etwas einfallen lassen, das einer vielleicht nicht so hört, wie alle anderen. Es gibt so einen Button, einen Knopf, der auf die Maske drauf gemacht werden kann, wie sieht das aus?

Bortolotti: Also dieser Button hat einen gelb-organen Hintergrund und darauf befindet sich das internationale Zeichen für Hörbeeinträchtigung, also das ist ein Ohr, das durchgestrichen ist, damit möchte ich den hörenden Menschen zeigen, hinweisen, dass diese Person, die diese Zeichen trägt, auf der Maske oder den Schal, dass sie jetzt nicht so gut hört, also dann versteht also die hörende Person, das sich z. B. auf die schriftliche Lösung zurückgreift und einfach das gesagte aufschreibt ohne, dass das Gesagte übertrieben geschrien wird und die Lautstärke unnötig erhöht wird.

Moderator: Also lieber schreiben als Laut werden, das klingt ja fast irgendwie schon komisch, bei all der Ernsthaftigkeit der Situation. Welche Erfahrungen haben sie damit gemacht, Greta?

Bortolotti: Also ich trage sie seit ein, zwei Tagen und die Menschen kennen das jetzt noch nicht, aber wir haben heute einen Zeitungsartikel gebracht und da wird das Symbol kurz erklärt und auch auf unserer Homepage des Elternverbandes wird das Symbol sichtbar gemacht und dann hoffentlich werden auch die Menschen darauf aufmerksam.

Moderator: Ja dann wissen wir jetzt Bescheid. Vielen herzlichen Dank an Frau Karin Waldboth und an Greta Bortolotti. Frau Waldboth, ich habe noch eine Frage, wir haben Eingangs gesagt, Früherkennung für Kinder ist wichtig aber auch eine Altersschwerhörigkeit sollte nicht unterschätzt werden.

**Interview mit
Von Rai Sender Bozen
mit Karin Waldboth und Greta Bortolotti
zum Thema
Welttag des Hörens**



Waldboth: Ja also wir haben eben diese beiden Gruppen, also die Kinder die bereits mit einer Schwerhörigkeit auf die Welt kommen und dann gibt es eben die zweite Gruppe, wo wir eigentlich alle dazugehören, wo sich einfach im fortgeschrittenen Alter das Gehör verschlechtert und meistens ist es so, dass es das Umfeld zuerst merkt, nicht der Betroffene selbst und es braucht dann sehr lange, auch 4, 5 oder 6 Jahre bis man sich entscheidet zu einen HNO Arzt zu gehen oder zu einen Hörgeräteakustiker, um das Gehör einmal Testen zu lassen und die Folgen sind dann einfach da, der Mensch der nicht mehr so gut hört, der zieht sich zurück und isoliert sich, er kommt in Gesprächen auch in der Familie auch bei der Arbeit oder einfach mit Störlärm tut er sich schwer und zieht sich dann zurück aus dem sozialen Leben und es gibt auch den kognitiven Leistungsverfall, dass ist eigentlich alles schon wissenschaftlich bewiesen und es erhöht einfach auch das Risiko an Demenz zu erkranken. Wir rufen immer dazu auf, lasst euch Testen, es gibt sehr viele Techniken, Hilfsmittel die sehr klein sind und man muss sie einfach nutzen, aber wir wissen einfach, es ist immer noch ein Stigma, eine Hörschädigung und wir müssen einfach noch viel daran arbeiten, dass sich das ändert.

Moderator: Ich Frage jetzt einfach nochmal nach. Sie sagen Stigma, was können wir normal Hörende tun, dass das Stigma nicht mehr da ist oder abgeschwächt wird?

Waldboth: Eine Forderung die auch heute im WHO Bericht veröffentlicht worden ist über das hören, ist einfach regelmäßiges Screening, dass sollte eigentlich eingeführt werden, dass man ab 50 Jahren regelmäßig Hörtest machen muss, denn dann wird es ein Automatismus, jeder macht es und viel mehr Menschen werden erkannt, dass sie nicht mehr so gut hören, sonst dauert das einfach sehr lange, bis man das selber akzeptiert und die ersten Schritte macht.

Moderator: Vielen herzlichen Dank für diesen Einblick in Ihre besondere Welt mit beeinträchtigten Menschen. Ein Dank, noch einmal an Greta Bortolotti für Ihre Meinung und für ihre Teilhabe an der Sendung. Das Gespräch können Sie nachhören in der Mediathek, wir werden es dann gleich nach der seine hochladen.